

«Dutti» – ein kämpferischer Visionär

Migros-Gründer Gottlieb Duttweiler hat die Schweiz so nachhaltig geprägt wie kaum eine andere Persönlichkeit des 20. Jahrhunderts. Mit ihrem Vortrag über «Dutti» hat gestern Abend Monika Weber, alt National- und Ständerätin, ihr Publikum fasziniert.

VON ROLF FEHLMANN

Geschätzte 80 Zuhörerinnen und Zuhörer konnte Jürg Weber gestern Abend im Namen der Schaffhauser Vortragsgemeinschaft in der Rathauslaube begrüßen. Sie waren trotz der Konkurrenz durch das erste Night Shopping in der Altstadt gekommen, um sich von alt National- und Ständerätin Monika Weber die Ideen und das Leben des Migros-Gründers Gottlieb Duttweiler engagiert und lebendig nahebringen zu lassen. Das Patronat des Abends lag bei der Migros-Frauenorganisation Forum elle (siehe Kasten rechts), deren Zentralpräsidentin Esther Girsberger die Referentin vorstellte und das Auditorium ins Thema einführte.

Monika Weber zeichnete von Gottlieb Duttweiler, dessen Geburtstag sich 2013 zum 125. Mal jährte, das Bild eines Mannes mit einem «Flair für Inszenierungen» – eines Menschen, der seine Vision «Gute Ware zu günstigen Preisen für Menschen mit wenig Geld» kampfeslustig, grundehrlich und erfolgreich verwirklichte. Was ihm erbitterte Feinde aufseiten des Gewerbes und in der Politik bescherte. «Dutti» wäre nie



Monika Weber – lebendig, engagiert und kämpferisch wie «Dutti». Bild Simon Brühlmann

Ständeratspräsident geworden wie Hannes Germann», sagte sie in Anspielung auf Germanns Glanzresultat, «aber vom Volk wäre er gut gewählt worden.»

Die Referentin zeigte auf, wie ein Schlüsselerlebnis Duttweiler nachhaltig verändert und den Weg vorgespurt hatte, den er bis zu seinem Tod 1962 konsequent verfolgte: Nach dem Ersten Weltkrieg, als alles zusammenbrach, musste er seine Firma liquidieren und 20 Leute entlassen. Das ging ihm so nahe, dass er sein grosses Haus in Rüslikon verkaufte und für den Rest seines Lebens in ein kleines Haus zog und dass er fortan einen bescheidenen Topolino-Kleinwagen fuhr.

Politik arbeitete gegen Duttweiler

Weber zeigte, wie neben der «Gutes günstig»-Vision eine zweite Triebfeder Duttweiler motivierte: Er wollte Wertschöpfungsketten so verkürzen, dass der Zwischenhandel möglichst aussen vor blieb, was bis zu 40 Prozent tiefere Verkaufspreise ermöglichte. Dass die Politik sich für die Interessen des Zwischenhandels einspannen liess und Duttweiler reihenweise Knüppel zwischen die Beine warf – Parkverbote für seine Verkaufswagen, Verbote des Wagenverkaufs, Präventivbesteuerung, Filialverbote –, beweist, wie existenziell die Ängste seiner Feinde waren. Weber stellte plastisch dar, wie Boykotte «Dutti» ansportelten, seine eigene Presse zu gründen, Eigenmarken zu produzieren («Café Zaub» statt «Café Hag») und sogar Flugblätter über Bern abwerfen zu lassen, weil keine Zeitung seine Anzeigen druckte. Würde so etwas heute geschehen, so Weber, «würde der Grippe aufsteigen, bevor wir ihn gekauft haben». Die Anfeindungen waren letztlich auch der Grund, weshalb Duttweiler in die Politik ging und den Landesring der Unab-

hängigen gründete, der sich erst 1999 auflöste. Wie nachhaltig Duttweiler unser Land geprägt – aber auch gespalten – hat, zeigt sich am Projekt einer Gedenkbriefmarke. Erst heute, 125 Jahre nach seiner Geburt, sei diese herausgekommen, so Weber: 1988, zum 100. Geburtstag, sei die Herausgabe einer Gedenkmärke «noch zu politisch» gewesen. Und heute? Wie steht es um die Werte von Gottlieb Duttweiler? Die Migros sei heute ein topmodernes Unternehmen mit rund 80 000 Mitarbeitenden und einer enormen gesellschaftlichen Verantwortung, sagte Weber. «Die Kernwerte der Migros zwingen zur Mässigung und bedingen die Höchstleistung aller Beteiligten», meinte sie. «Das alles ist den Migros-Chefs nicht immer genehm, aber in die Migros-Politik will ich mich nicht einmischen.»

Forum elle

Die Frauenorganisation der Migros

Das Forum elle, die Patronatsgeberin des gestrigen Vortragsabends, ist die Frauenorganisation der Migros, die Gottlieb Duttweiler 1957 gegründet hatte, wie Forum-elle-Zentralpräsidentin Esther Girsberger berichtete. Laut Duttweiler sollten Frauen zwar keine Führungspositionen einnehmen, sagte Girsberger, «aber sie sollten kritische Konsumentinnen und Kundinnen sein, für die Belange der Familie eintreten, für staatsrechtliche Gleichberechtigung eintreten und das Migros-Gedankengut weitertragen» – Werte, die noch heute ihre Gültigkeit hätten. Das Forum elle hat in 16 Sektionen über 10 000 Mitglieder. (rf)

Verletzter Verkehrslotse wieder aus Spital entlassen

Dem 31-jährigen Mann, der am Dienstag auf der Kreuzung Rheinuferstrasse/Bachstrasse angefahren und schwer verletzt wurde, geht es besser. Die Umstände des Unfalls sind indes weiterhin unklar.

«So etwas passiert extrem selten», sagt Marcel Müller, Präsident der Schaffhauser Verkehrskadetten über den Unfall vom vergangenen Dienstag (siehe SN vom Mittwoch). «Es kann mal passieren, dass jemandem über den Fuss gefahren oder er «angestupst» wird», erklärt Müller. Der Betroffene sei kein Mitglied der Verkehrskadetten. Generell sei ihm kein Unfall bekannt, bei dem ein Verkehrslotse schwerere Verletzung erlitten habe. Auch Alois Sidler, Leiter der Verwaltungspolizei kann sich an keinen vergleichbaren Fall erinnern.

Noch immer sind die genauen Umstände des Unfalls unklar. Am Dienstag wurde die Ampelanlage auf der Kreuzung Rheinuferstrasse/Bachstrasse saniert und war dementsprechend ausser Betrieb. Zu den Stosszeiten, im Mittags- und im Feierabendverkehr, wurde ein privater Verkehrsdienst eingesetzt, der den Verkehr regeln sollte. Dieser

war auch gegen 17 Uhr im Einsatz, als eine 50-jährige Autolenkerin von der Bachstrasse in die Rheinuferstrasse einbog. Die Frau kollidierte mit dem 31-jährigen Mann, dieser erlitt schwere Verletzungen. Laut ersten Aussagen der Autolenkerin hatte sie den Mann übersehen.

Laut Alois Sidler war der 31-Jährige zur Unfallzeit jedoch mit einer Leuchtweste bekleidet. Ausserdem sei mittels Sicherheitssignalen wie Triopanen und Blitzlampen auf die Situation aufmerksam gemacht worden. «Alles war vorschriftsgemäss gesichert», so Sidler. Der Betroffene selbst habe eine Bewilligung gehabt und sei ausgebildet gewesen. Mit dem privaten Verkehrsdienst habe man auch in der Vergangenheit schon zusammengearbeitet.

Müller erklärt, dass Verkehrshelfer in der Regel zu Beginn ihrer Ausbildung lernen, sich zu schützen. «Eigenschutz ist oberste Priorität.» Man lerne, präsent zu sein und an einem Ort zu stehen, an dem man nicht gefährdet sei. Dass ein solch schwerer Unfall passieren könne, überrasche ihn daher sehr.

Laut Polizeimeldung hat der 31-Jährige schwere Verletzungen erlitten und ist ins Spital eingeliefert worden. Details sind nicht bekannt. Der Verunfallte konnte jedoch bereits am Mittwoch wieder das Spital verlassen. (sba)

chenstand der Römisch-katholischen Kirchgemeinde Schaffhausen Betroffenheit ausgelöst und ihn zur finanziellen Soforthilfe bewogen, wie er in einer Medienmitteilung schreibt. In der Caritas Schweiz fand er eine vertrauensvolle und zuverlässige Organisation, die schon seit Jahrzehnten auf den Philippinen tätig ist. Neben akuter Überlebenshilfe wird auch der Wiederaufbau eine grosse Herausforderung sein.

Ein ausgeglichenes Kirchenbudget dank Reformmassnahmen

Das Budget 2014 sowie die Wahl eines neuen Finanzreferenten standen im Zentrum der Synode der Evangelisch-reformierten Kirche.

Das Parlament der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Schaffhausen traf sich am Mittwoch zur Budgetsynode in Siblingen und wurde mit einem kurzen Begrüssungs-Apéro als Dank für die erfolgreiche Volksabstimmung willkommen geheissen. 63 Synodale aus dem ganzen Kanton konnten von Kirchgemeindepräsidentin Christa Kübler begrüsst werden. Sie wies in ihrer Ansprache auf die wertvollen Fresken hin, die in der im Jahre 2008 renovierten Siblinger Kirche zu sehen sind. Matthias Bachmann von der Werbekommission Theologiestudium zeigte einen zukünftigen Pfarrermangel auch in der reformierten Kirche auf. Die Studienwahl der Theologie soll nun mit einem Campus in Kappel am Albis gefördert werden, wo Jugendliche in Fragen über Gott herangeführt werden sowie über Gespräche mit Pfarrpersonen in der kirchlichen Jugendarbeit.

Neuer Finanzreferent ehrenvoll gewählt

Finanzreferent Jakob Vögeli übergibt sein Amt seinem Nachfolger Richard Rickli mit einem ausgeglichenen Budget. Er führte dies auf eine stabile Teuerung und die Sparpolitik der Kirche zurück. Erste Reformmassnahmen beginnen zudem bereits zu greifen. Kirchenratspräsident Frieder Tramer dankte ihm und wies darauf

hin, dass Jakob Vögeli der Kirche in schwierigen Zeiten geholfen habe, die Finanzen auf Kurs zu bringen. Die Synode habe ihn dabei unterstützt.

Richard Rickli wurde ehrenvoll gewählt und tritt als Finanzreferent auf Anfang 2014 dem Kirchenrat bei. Er bringe als Geschäftsführer der Altra Schaffhausen nicht nur Finanzkenntnisse mit, sondern, wie es auch in der Kirche gepflegt wird, einen Sinn für soziale Gerechtigkeit. Er wird seine Aufgabe bei der Altra Schaffhausen bis zu seiner frühzeitigen Pensionierung Ende Januar 2015 zu 80 Prozent fortführen.

Rücktritt von Gisela Hatt

Gewählt werden konnte auch eine Nachfolgerin für die Synodesekretärin

Bea Graf. Es ist Bea Gubser, die auch die Koordination der Elternbildung Schaffhausen leitet und das Kirchgemeindesekretariat der Kirchgemeinde Schaffhausen-Herblingen. Die Vizepräsidentin Gisela Hatt aus Hemmental gab ihren Rücktritt bekannt, weil sie als Kirchenstandspräsidentin mit der Bildung der Pastoralionsgemeinschaft von Hemmental und Merischausen-Bargen gefordert ist. Sie stehe auch nicht für die Nachfolge im Synodepräsidium zur Verfügung. Der Kirchenrat kündigte ferner an, dass er statistische Daten erheben werde über die bezahlten wie auch die ehrenamtlichen Mitarbeitenden, um auch die Rolle der Kirche als Arbeitgeberin genauer belegen zu können. (dbr)



Neu gewählter Kirchenrat ab 2014: v. l. Beatrix Gemperle, Frieder Tramer (Präsident), Sabine Dubach, Matthias Eichrodt, Richard Rickli, Marcelina Zürcher.

Bild zvg

Journal

Katholische Kirchgemeinde spendet 4000 Franken

Die Römisch-katholische Kirchgemeinde Schaffhausen unterstützt die Opfer des verheerenden Taifuns auf den Philippinen mit 4000 Franken. Die Not der Unwetteropfer durch den Taifun Haiyan auf den Philippinen hat auch beim Kir-